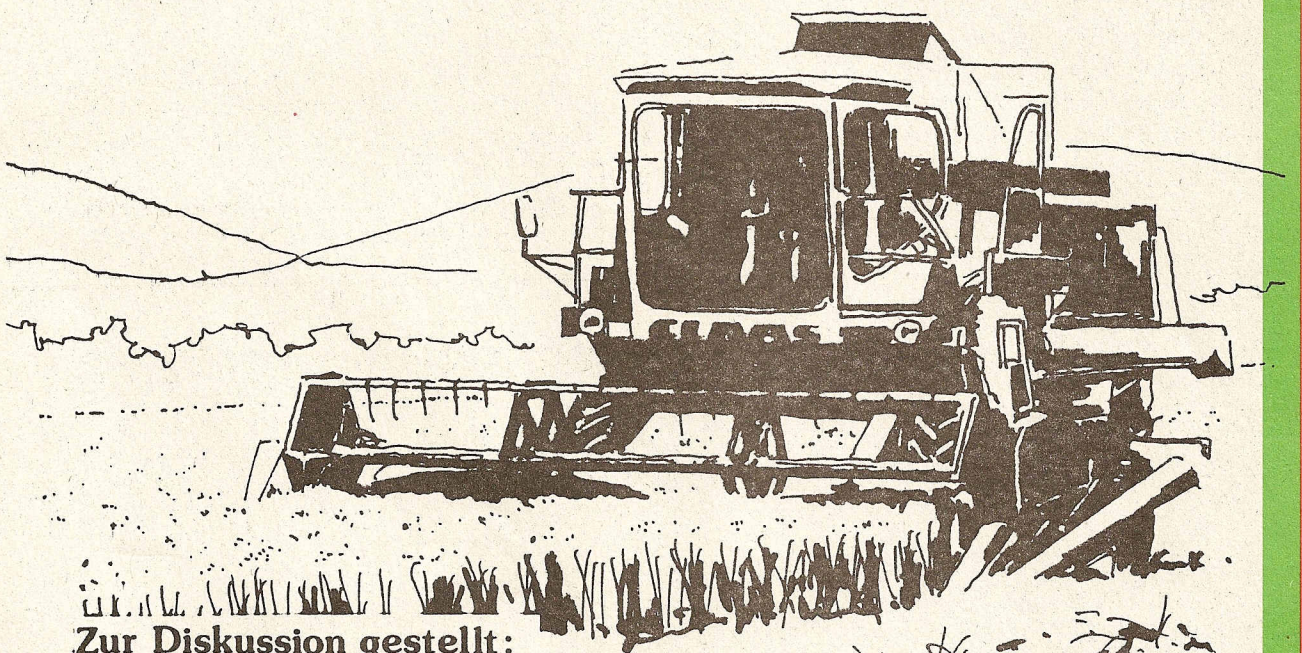


ORTSGESPRÄCH

Eine Bürgerinformation für den Ortsteil Schnathorst

7. Jahrgang Nr. 3/88



Zur Diskussion gestellt:

Landwirtschaft

in Hüllhorst

Weitere Themen dieser Ausgabe:

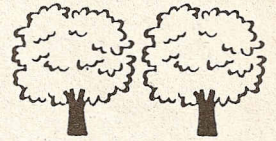
Dorfgemeinschaftshaus: Vereine machen Vorschläge

Grüne Tonne macht sich bezahlt

Nachrichten aus Schnathorst



Schnathorster Ortsgespräch



Inhalt:

Inhalt, Impressum, Vorwort.....	2
Landwirtschaft in Hüllhorst:	
Familienbetriebe können so nicht überleben!..	3
Sport und Natur -	
In Tengern tut sich was!.....	5
Dorfgemeinschaftshäuser:	
Fakten sprechen eine deutliche Sprache!.....	6
Rat regelt Kindergartenfahrtkosten!.....	8
Dorfgemeinschaftshaus Schnathorst:	
Vereine machen Vorschläge.....	9
Gesamtschule:	
Eltern müssen sich entscheiden!.....	10
Zusätzlicher Klassenraum in Büttendorf:	
Pläne werden erstellt!.....	11
Kinderbetreuung in der Gemeinde:	
Initiative ist gefordert!.....	12
Am Sportplatz in Holsen:	
Container soll "Entsorgung" sichern.....	13
Müllabfuhrgebühren nach Gewicht:	
Grüne Tonne macht sich bezahlt.....	15
Nachrichten aus der Gemeinde Hüllhorst.....	16
Nachrichten aus Schnathorst.....	18

Impressum:

Herausgeber:

Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Ortsverein Schnathorst

Verantwortlich:

Reinhard Wandtke
Bollweg 35
4971 Hüllhorst

Mitarbeiter an dieser Ausgabe:

Erich Maschmeier, Hans Schwitalski, Heinz
Krusberski, Helmut Post, Wilfried
Tiemeier, Cornelia u. Reinhard Wandtke

Redaktion:

Karl Schwarze, Horst Jording, Wilhelm
Pöttger, Hans Hamel, Rolf Bökenkröger,
Cornelia und Reinhard Wandtke, Jörg
Sicksch, Ernst-Wilhelm und Martin Rahe,
Wilfried Tiemeier, Werner Musiol, Uwe
Gärtner.

Layout:

J. Sicksch, W. Tiemeier, E.-W. u. M.
Rahe, C. u. R. Wandtke

Organisation: R. Bökenkröger, E.-W. u. M.

Rahe, R. Wandtke

Druck: SPD-Unterbezirk Minden-Lübbecke

Auflage: 600 Exemplare

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Kurz vor der Jahreswende kommt seit Jahren das "ORTSGESPRÄCH" zu Ihnen in's Haus. Eine Jahreszeit, in der Bilanz gezogen wird und in der neue Aufgaben vor uns liegen.

Eine Zeit, die auch zum Nachdenken anregt. Nachdenklich muß jeder von uns werden, der sich mit dem Schwerpunktthema dieser Ausgabe, der Landwirtschaft in Hüllhorst beschäftigt.

Mit den Lebensbedingungen unseres ländlich strukturierten Raumes haben wir uns in den vergangenen Ausgaben häufig beschäftigt. "Pflege und Erhaltung der Sieks", "Dorferneuerung" und "Dorfgemeinschaft" sind nur einige Stichworte hierzu.

Die eigentliche Grundlage für unsere ländliche Region, nämlich die Arbeitsbedingungen unserer Landwirte soll nun Schwerpunktthema dieser Ausgabe sein. Wir möchten alle Leserinnen und Leser unseres "ORTSGESPRÄCHES" einladen, sich an dieser Diskussion zu beteiligen.

Bis zur nächsten Ausgabe verbleiben wir

mit freundlichen Grüßen

Ihre Ratsmitglieder:

- Heinz Krusberski - Erich Maschmeier - Helmut Post -

Landwirtschaft in Hüllhorst:

„Familienbetriebe können so nicht überleben!“



"Die EG-Agrarpolitik hat den Punkt des Wahnsinns nicht nur erreicht, sondern bereits überschritten !"

Dieses Zitat des nordrhein-westfälischen Landwirtschaftsministers Klaus Matthiesen auf dem diesjährigen Landwirtetag in Espelkamp macht deutlich, wie schwierig die Diskussion um die Landwirtschaft ist. Auch für das "ORTSGESPRÄCH" ein schwieriges Thema. Doch wir in Hüllhorst können nicht tatenlos zusehen, wenn ein großer Teil unserer landwirtschaftlichen Betriebe nicht mehr existenzfähig sein können.

Die Forderungen sind klar:

Eine vernünftige Landwirtschaftspolitik muß

- der bäuerlichen Landwirtschaft Existenzmöglichkeiten bieten;
- ländliche Räume funktions- und lebensfähig erhalten;
- mit dem Naturhaushalt verantwortlich umgehen;
- die Produktion gesunder und hochwertiger Lebensmittel fördern.

Doch: "Es gibt keine Patentrezepte, aber ohne staatliche Hilfe werden die bäuerlichen Familienbetriebe nicht überleben", so Minister Matthiesen in seiner Ansprache.

Wir möchten dieses Thema zur Diskussion stellen. Für einen Gastartikel konnten wir den Vorsitzenden des landwirtschaftlichen Ortsvereins Büttendorf und Vorstandsmitglied des landwirtschaftlichen Kreisverbandes Hermann Holzmeier sowie unsere örtliche Abgeordnete im europäischen Parlament Mechthild Rothe gewinnen.

Für diese Artikel möchten wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken. Wir hoffen, daß sich unsere Leserinnen und Leser rege an der Diskussion beteiligen. Leserbriefe sind gern gesehen. Im kommenden Jahr werden wir hierzu ein "Bürgerforum" veranstalten. Termin und Ort werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Hermann Holzmeier:

»Die Hüllhorster Landwirte sind enttäuscht und verbittert«

Die Landschaft in der Gemeinde Hüllhorst ist geprägt durch das Wiehengebirge und das flachwellige Hügel-land. Sie wird durch die in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Einschnitte der Sieks geprägt, die häufig von einem Bachlauf durchzogen werden. Die gesamte landwirtschaftliche Nutzfläche beträgt 2606 ha, die Forstfläche 281 ha.

Bewirtschaftet werden diese Flächen von 96 Vollerwerbsbetrieben und 48 Nebenerwerbsbetrieben. Somit bewirt-

schaftet jeder Betrieb im Durchschnitt 18 ha landwirtschaftliche Nutzfläche und 2 ha Forst. Die durchschnittliche Betriebsgröße in unserer Gemeinde entspricht der durchschnittlichen Betriebsgröße in NRW (18 ha) sowie in der Bundesrepublik Deutschland (17 ha). In den 8 nördlichen EG-Staaten beträgt die Durchschnittsgröße der Betriebe 26,3 ha. Aufgrund der Betriebsgrößen wird es unsere heimische Landwirtschaft schwer haben, sich auf dem gemeinsamen Binnenmarkt zu behaupten!

Die Einnahmen in der Landwirtschaft sind wegen der gesunkenen Erzeugerpreise in den letzten Jahren drastisch zurückgegangen (1987/1988 40-50%). Zum Beispiel sank für landwirtschaftliche Erzeugerpreise der Index von 1980 = 100% auf August 1988 = 92,4%. Viele Landwirte sind enttäuscht und verbittert, da der gegenwärtige Wirtschaftsaufschwung an ihnen vorübergeht und sie für ihren Betrieb keine Zukunftsperspektiven mehr sehen.

Aus den vorhergenannten Gründen haben auch in unserer Gemeinde einige Landwirte ihre Flächen stillgelegt, weil sie in einer weiteren Bewirtschaftung keinen Sinn mehr sehen. In Zahlen bedeutet dieses, daß im nächsten Jahr auf einer Fläche von 148 ha kein Getreide mehr angebaut wird. Das entspricht 5,7% unserer Fläche.

Die Flächenstilllegung wird vom Staat unterstützt in der Hoffnung, das Marktgleichgewicht wiederherzustellen und die Überproduktion EG-weit abzubauen. Da gleichzeitig in anderen EG-Staaten von den Regierungen die Parole "Mehrproduktion" vertreten wird, verbirgt sich hinter der

Flächenstilllegung die Gefahr, daß unsere heimische Landwirtschaft immer mehr Marktanteile verliert und der Verbraucher nur noch mit Nahrungsmitteln aus dem Ausland versorgt wird.

Die gesamte Flächenstilllegung gerät meines Erachtens zur Farce, wenn nicht gleichzeitig die Einfuhr von Getreideersatzstoffen zu Futterzwecken aus Drittländern begrenzt wird (1987 ca. 44 Mill. t).

Es geht nicht an, daß wir in unserem Land Natur- und Umweltschutz betreiben, während in den anderen EG-Staaten weiterhin Massenproduktion betrieben wird. Alle Einschränkungen für die hiesige Landwirtschaft wie Gülleverordnung, Naturschutzaufgaben, Tierschutzgesetze, Pflanzenschutzverordnung, Lebensmittelgesetz, Bauordnung und vieles andere mehr sind in unseren Nachbarländern Fremdwörter.

Ein gemeinsamer Markt verlangt einheitliche Produktionsbedingungen, um den Verbraucher auch weiterhin mit gesunden und qualitativ hochwertigen Nahrungsmitteln zu versorgen.

Die Organisation der Landwirtschaft:

Der Bauernverband: Die Gewerkschaft der Bauern !

Präsident ----- Generalsekretär
3 Stellvertreter

Mitgliederversammlung (Delegierte aus den Landesverbänden)

Landesverbände
Präsident
zwei Stellvertreter

Mitgliederversammlung

Kreisverbände
Kreisverbandsvorsitzender
Kreisverbandsvorstand

Kreisversammlung

Landwirtschaftliche Ortsvereine
Ortsvereinsvorsitzender

In Hüllhorst: 9 Landwirtschaftliche Ortsvereine mit insgesamt 332 Mitgliedern

Mechthild Rothe (MdEP):

» Eine grundlegende Reform ist notwendig! «

EG-Agrarpolitik - ein Begriff, der eher negative Assoziationen hervorruft.

Nach der Gründung der europäischen Gemeinschaft wurden in der Konferenz von Stresa Ziele und wichtige Methoden für die gemeinsame Agrarpolitik festgelegt. Die Importabhängigkeit der damaligen Sechser-EG bei landwirtschaftlichen Gütern ließ die Selbstversorgung als wichtigstes Ziel erscheinen. Die Sicherung der bäuerlichen Existenzen und die Versorgung der Menschen zu angemessenen Preisen sollten aber als Ziele ebenso die Politik bestimmen. Absatz- und Preisgarantien wurden als wichtigste Methoden zur Erreichung der Zielsetzung festgelegt.

Schon damals gab es Experten, die der Orientierung der gemeinsamen Agrarpolitik auf Produktionsausweitung kritisierten, vor zu hohen Garantiepreisen warnten und direkte Einkommensbeihilfen vorschlugen.

Heute - 30 Jahre später - beweist sich die Richtigkeit der damaligen Kritik allzu deutlich. Enorme Überproduktion verbunden mit hohem finanziellen Aufwand für die EG-Kasse sowie negative Folgen für Welthandelspartner - besonders die Länder der 3. Welt - und die zunehmende Konzentration und Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion bei Vernichtung bäuerlicher Familienbetriebe und negativer Folgen für die natürliche Umwelt, die Tiergesundheit und Lebensmittelqualität sind die wichtigsten Ansatzpunkte für die längst überfällige Reform der Agrarpolitik.

Heute stehen wir erst am Anfang einer grundlegenden Reform, der weitere Schritte folgen müssen. Erst zu Beginn 1988 einigten sich die Staats- und Regierungschefs auf ein Reformpaket. Beschlossen wurde eine Begrenzung der Agrarausgaben bis 1992 und die Einführung von Produktionsobergrenzen für Überschussprodukte, bei deren Überschreiten künftig automatisch die Garantiepreise oder Beihilfen gesenkt werden.

Weiterhin sollen Programme zur Flächenstilllegung, zur Extensivierung und Umstellung der Produktion auf nicht überschüssige Produkte und zum Vorruhestand den Landwirten angeboten werden.

Während die Flächenstilllegungspläne von den Sozialdemokraten skeptisch bis ablehnend beurteilt werden, sind die übrigen Maßnahmen als erste Schritte in die richtige Richtung zu sehen. Es sind aber eben nur erste zaghafte Schritte. So stehen auch für die geplante Einkommensbeihilfen bisher noch konkrete Beschlüsse des Ministerrates aus.

Nötig ist jedoch eine wirksame Reform der Agrarpolitik, die sich an dem im "Agrarpolitischen Aktionsprogramm" der SPD beschriebenen Zielen orientieren sollte.

- Sicherung einer bäuerlich strukturierten Landwirtschaft,
- Erhalt funktionsfähiger ländlicher Räume,
- Verantwortungsvoller Umgang mit dem Naturhaushalt,
- Verbesserung der Qualität unserer Lebensmittel.

Die Landwirtschaft im Vergleich:

Preise	1952	1988	Steigerung
Weizen (dt)	44,10 DM	33,46 DM	-24,7%
Roggen (dt)	44,50 DM	33,46 DM	-19,4%
Brötchen	0,05 DM	0,24 DM	+380,8%
Eier	0,22-0,24 DM, meist gleichbleibend.		
Milch (l)	0,28 DM	0,61 DM	+117,8%
Färsen (kg)	3,70 DM	5,77 DM	+55,9%
Schweine (kg)	3,57 DM	2,60 DM	-27,2%
Kalkstickst.	29,20 DM	74,20 DM	+154,1%
Thomasmehl	8,80 DM	22,50 DM	+155,7%
Diesel (dt)	39,00 DM	75,50 DM	+93,6%
Maurer (Std)	2,65 DM	46,50 DM	+1.654,7%
Elektrikerstd.	2,25 DM	40,80 DM	+1.713,3%
Zeitung (mon.)	3,20 DM	20,30 DM	+534,4%
Briefporto	0,20 DM	0,80 DM	+300,0%

Quelle: Landwirtschaftlicher Kreisverband
Lübbecke.

Die Dorfgemeinschaftshäuser mal im Klartext:

„Fakten sprechen eine deutliche Sprache!“

Die Dorfgemeinschaftshäuser oder -räume stehen in den Gremien unserer Gemeinde Hüllhorst immer wieder kontrovers zur Diskussion. Hier besteht ein grundsätzlicher Unterschied zwischen den Auffassungen von SPD und CDU. Die CDU ist der Meinung, daß Dorfgemeinschaftseinrichtungen zum einen die Gastwirte in ihrer Existenz bedrohen würden und andererseits für die Gemeinde zu teuer seien.

Die CDU Opposition lehnt darum Dorfgemeinschaftseinrichtungen grundsätzlich ab, obwohl es CDU-geführte Gemeinden waren, welche die ersten Häuser in Bröderhausen, Schnathorst und Niedringhausen errichtet haben.

Wir können dieser Auffassung nicht zustimmen und möchten unseren Leserinnen und Lesern die Argumente hierfür etwas näher erläutern.

ZUR LAGE DER GASTWIRTE:

Die schwierige Lage vieler Gastwirte wird auch von uns erkannt. Nach unserer Meinung sind jedoch nicht die Dorfgemeinschaftshäuser verantwortlich zu machen, denn diese Situation war bereits eingetreten, bevor es sie gab, zumindestens die neu hinzugekommenen.

Die meisten Gastwirte sind auf den täglichen Ausschank angewiesen. Fernsehen zuhause, Getränke im Keller, bewußter Umgang mit Alkohol, das sind die Gründe, warum die Gäste weniger werden.

Der Gastwirt muß heute schon etwas Besonderes bieten, wie gute Küche, besondere Gemütlichkeit, Kegelbahn oder Ähnliches, um Besucher anzuziehen. Gasthäuser, die solches aufzuweisen haben, finden guten Zuspruch.

Wie ist es mit den Sälen? Der Saalbetrieb gehörte weniger zu den traditionellen Geschäftsbereichen unserer Gastwirte. Früher wurden die Familienfeiern zu Hause auf der Deele oder im Zelt abgehalten. Das ist heute nicht mehr üblich. Leider müssen wir aber feststellen, daß die weit überwiegende Zahl der Feiern mit voller Küchenbewirtschaftung (Hochzeiten, Silberhochzeiten usw.) außerhalb unserer Gemeinde stattfinden. Hier gilt ebenfalls: Es muß etwas besonderes hinsichtlich Ausstattung, Bedienung und vielleicht auch

hinsichtlich des Preises geboten werden. Saalbetriebe, die so geführt werden, sind über mehr als ein Jahr ausgebucht, auch in unserer Gemeinde.

In den Dorfgemeinschaftshäusern werden in der Regel Geburtstage, Verlobungen, Polterabende und natürlich auch Vereinsabende gefeiert, also solche Feste, bei denen keine volle Küchenbewirtschaftung üblich ist. Diese Feiern würden nicht in einen Saal verlegt werden, wenn es die Dorfgemeinschaftshäuser nicht gäbe. Die Kosten wären für die Mehrzahl unserer Bürger nicht tragbar. Es mag sich jeder selbst fragen, ob er sich in solchen Fällen einen Saal der Gastronomie leisten kann.

Zusammenfassend sind wir der Meinung, daß die hiesigen Dorfgemeinschaftseinrichtungen die örtlichen Gemeinschaften stärken und zum Teil erst ermöglichen. Dadurch, daß mehr Bürger in das Gemeinschaftsleben hineingezogen werden, ergeben sich auch neue Perspektiven für die Gastwirte. In der Gemeinschaft wird man sich eher noch zu einem Bier oder Imbiss im Gasthaus zusammensetzen. Vielleicht ist es auch möglich, daß Gastwirte in besonderen Fällen die Bewirtschaftung in den Dorfgemeinschaftshäusern übernehmen.

DIE KOSTEN:

In Holsen bilden Jugendmusikschule, Dorfgemeinschaftsraum und Feuerwehrhaus eine Einheit.

Die Gesamtkosten für den Umbau der ehemaligen Schule für diese Zwecke einschließlich Außenanlagen und Einrichtungen betragen 777000,-DM. Davon hatte die Gemeinde nach Abzug der Zuschüsse vom Land (80%) und des Erlöses für den Verkauf des alten Feuerwehrgerätehauses noch rund 130000,-DM zu tragen. Für diesen Eigenkostenanteil konnte das Gebäude, das sich in einem sehr schlechten Unterhaltungszustand befand, saniert und teilweise mit einem neuen Dach versehen werden.

Holsen: Geld gespart

Dies war eine Finanzierung, wie man sie sich günstiger nicht vorstellen kann. Allein für die Gebäude- und Dachsanierung (kein Zuschuß) hätte die Gemeinde mindestens das Andert-halbfache aufbringen müssen (zum Vergleich: die Dachsanierung der Grundschule Oberbauerschaft kostet 900000,-DM).

Die jährlichen Kosten für den Betrieb und die Unterhaltung betragen rund 25000,-DM. An Gebühreneinnahmen sind nach den bisherigen Erfahrungen 10000,-DM im Jahr zu erwarten. Der jährliche Zuschußbedarf aus Steuermitteln der Gemeinde beträgt somit rund 15000,-DM.

Ahlsen: Ausbau in Eigenleistung

In Ahlsen wurde ein Gemeinschaftsraum an die Grundschule angebaut. Die Gemeinde hat das Material gestellt, und der Singkreis Ahlsen hat alle Arbeiten mit Ausnahme der Dacheindeckung in Eigenleistung (ca. 3100 Arbeitsstunden) ausgeführt. Die von der Gemeinde aufgewendeten Kosten betragen ca. 92000,-DM. Damit konnte zugleich das Dach der Toilettenanlage und Pausenhalle der Schule saniert werden.

Da es sich hier um den Sonderfall einer Gemeinschaftsleistung von Gemeinde und Singkreis handelt, wurde ein Nutzungsvertrag abgeschlossen. Der Singkreis bestimmt über die Vergabe des Raumes nach den Grundsätzen der Gemeinde. Er übernimmt die lau-

fende Innenunterhaltung des Raumes mit Ausnahme von Heizung und Strom. Der Singkreis führt von den Benutzungsgebühren jährlich 1500,-DM an die Gemeinde ab. Dieser Betrag deckt etwa die Kosten für Heizung und Strom. Damit entstehen der Gemeinde bei den laufenden Betriebs- und Unterhaltungskosten nur geringe Aufwendungen (bis ca. 5000,-DM pro Jahr).

Tengern: 80% Förderung des Landes

Für Tengern wurde die Schaffung eines Gemeinschaftsraumes innerhalb des Schulgebäudes beschlossen (Umbau eines Klassenraumes, der für schulische Zwecke nicht mehr benötigt wird). Auch hier umfaßt die Maßnahme eine Sanierung des Daches der Pausenhalle, die unbedingt notwendig ist. Ein Zuschuß aus Städtebauförderungsmitteln in Höhe von 80% der Baukosten wurde bewilligt. Hinsichtlich der Finanzierung der Investitionen ergeben ebenso günstige Verhältnisse wie in Holsen.

Die Betriebs- und Unterhaltungskosten werden sehr gering sein, da hier kein neuer Raum hinzukommt, sondern nur ein Raum umgewandelt wird. Er müßte in seiner bisherigen Nutzung auch unterhalten werden.

Unsere Bürger und Vereine haben Anspruch auf gleiche Behandlung. Wenn den Vereinen die kostenlose Nutzung von Dorfgemeinschaftsräumen ermöglicht wird, so muß das in allen Ortschaften gelten.

Dorfgemeinschaftshäuser verkaufen?

Die Alternative nach den Vorstellungen der CDU wäre darum nur, alle Dorfgemeinschaftshäuser aufzugeben und zu verkaufen.

Dies ist nicht unser Ziel. Wir wollen durch eine sinnvolle und kostengünstige Umgestaltung vorhandener Räumlichkeiten dafür sorgen, daß allen Bürgern und Vereinen Gemeinschaftseinrichtungen zur Verfügung stehen. Wir sind überzeugt davon, daß die örtlichen Gemeinschaften dadurch einen zusätzlichen Auftrieb erhalten und daß dies letztendlich auch für die Gastronomie zum Vorteil ist. Immerhin finden jetzt bereits jährlich etwa 600 Veranstaltungen in den Gemeinschaftsräumen statt.

Die Förderungsmöglichkeiten ausschöpfen

Wir schöpfen die Möglichkeiten der Förderung durch Zuschüsse des Landes und Bundes voll aus. Leider ist das in der Vergangenheit zu wenig geschehen. In den Jahren 1971-1985 (bis zur Bewilligung des Zuschusses für das DGH-Holsen) wurden von der Gemeinde Hüllhorst Zuschüsse der Städtebauförderung in Höhe von 5,-DM je Einwohner in Anspruch genommen. Im Landesdurchschnitt wurden in dieser Zeit 572,-DM je Einwohner zur Verfügung gestellt. Dieser Durchschnittswert hätte für die Gemeinde Hüllhorst ein Förderungsvolumen von über 6 Millionen DM ergeben.

Nun kann man hinsichtlich der zuschußwürdigen Aufgaben nicht alle Gemeinden über einen Kamm scheren. Der Vergleich zeigt aber, daß diese Möglichkeit der Finanzierung mit Zuschüssen in der Vergangenheit sehr vernachlässigt wurde.

Fazit: Die Folgekosten sind tragbar !

Durch die Dorfgemeinschaftsräume in Holsen, Ahlsen und Tengern sind der Gemeinde keine höheren Investitionskosten entstanden, als sie ohnehin für die Instandsetzung der vorhandenen Gebäude hätte aufwenden müssen.

Die laufenden Kosten für den Betrieb und die Unterhaltung der 3 Räume werden nach Abzug der Gebühreneinnahmen etwa 25000,-DM im Jahr betragen (für alle Dorfgemeinschaftshäuser laut Haushaltsansatz 1989: 66000,-DM). Dies ist keine unzumutbare Belastung der Gemeinde, wenn man bedenkt, daß für die Unterhaltung der Sportplätze jährlich 124000,-DM und für die Unterhaltung der Turnhallen in Holsen und an der alten Hüllhorster Schule 51000,-DM ausgegeben werden.

Rat regelt Kindergartenfahrtkosten:

Nachdem ein Antrag der Eltern des Kindergartens Hüllhorst eingegangen war, beschäftigte sich der Ausschuß für Arbeitsmarkt und Sozialpolitik am 21. Juni dieses Jahres damit.

Bis dahin wurden die Fahrtkosten zu den Kindergärten von der Gemeinde pauschal mit 15,-DM je gefahrenes Kind bezuschußt. Dieses Verfahren hatte zu unzumutbaren Unterschieden in der Belastung der Eltern geführt. So hatten z.B. die Eltern in Hüllhorst, Ahlsen und Büttendorf über 40,-DM und die Eltern in Oberbauerschaft unter 20,-DM monatlich selbst zu tragen.

Der Rat hat nun folgende Änderung beschlossen:

Die entstehenden Buskosten werden zu 45% von der Gemeinde und zu 55% von den Eltern getragen. Der Elternanteil wird ferner auf 25,-DM je Kind und Monat begrenzt. Darüber hinausgehende Kosten sollen auf Antrag von der Gemeinde übernommen werden. Damit werden die Fahrtkostenanteile der Eltern künftig zwischen 18 und 25 DM je Monat liegen.

Die CDU hat diesen Beschluß in der Presse kritisiert mit der Begründung, die Elternbelastung müsse für alle Kindergärten gleich sein.

Doch: Wie soll das erreicht werden?

1. Wenn man strikt gleiche Elternbelastungen erreichen wollte, müßten auch die Eltern herangezogen werden, die ihre Kinder nicht fahren lassen. Das ist weder durchsetzbar noch zumutbar.
2. Die Organisation der Busfahrten und Abwicklung der Verträge mit den Busunternehmern liegt bei den Kindergärten bzw. den Elternvertretungen. Das soll auch so bleiben. Die einzelnen Kindergärten müssen darum ein Interesse daran behalten, möglichst günstige Verträge und Auslastungen zu erreichen.

Für die Gemeinde bedeutet die beschlossene Regelung eine zusätzliche Belastung bis zu 10.000,-DM im Jahr (Abrechnung 1987: 20.235,-DM; Haushaltsansatz 1989: 30000,-DM).

Trotz CDU-Kritik

zur Umgestaltung des Dorfgemeinschaftshauses Schnathorst:

Vereine machen Vorschläge

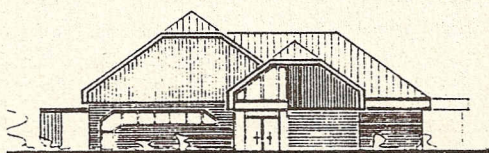
Unser Vorschlag, das Dorfgemeinschaftshaus Schnathorst für Bürger und Vereine attraktiver zu machen, hat ein breites Echo gefunden.

Wünsche und Anregungen aus den Schnathorster Vereinen haben gezeigt, daß das Dorfgemeinschaftshaus in seinem derzeitigen Zustand den heutigen Ansprüchen nicht gerecht wird.

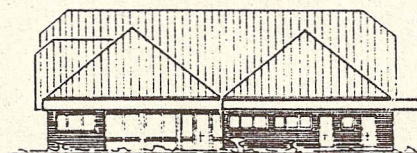
Die massive Kritik aus den Reihen der oppositionellen CDU ist uns unverständlich, zumal wir deutlich gemacht haben, daß wir mit geringem Aufwand einen größtmöglichen Nutzeffekt für das bestehende Gebäude erzielen möchten.

Die Befürchtungen der heimischen Gastwirte, daß ein gut funktionierendes Dorfgemeinschaftshaus einen Konkurrenzbetrieb darstellt, nehmen wir sehr ernst. Aus unserer Sicht kann ein Dorfgemeinschaftshaus aber nicht Ersatz sondern nur eine sinnvolle Ergänzung zur Gaststätte sein. Auf den Seiten 6 und 7 dieses "ORTSGESPRÄCHS" setzen wir uns ausführlich mit dieser Problematik und den Aspekten der Wirtschaftlichkeit auseinander.

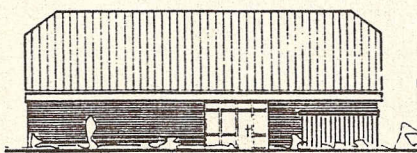
Inzwischen liegt auch ein Alternativvorschlag zum Umbau des Dorfgemeinschaftshauses vom Schnathorster Blasorchester vor, den wir hier vorstellen. Ein wertvoller Beitrag zur weiteren Diskussion. Der Vorschlag wird allerdings zu höheren Bau- und Unterhaltungskosten führen.



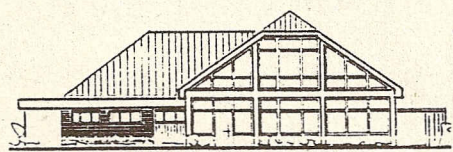
NORDEN



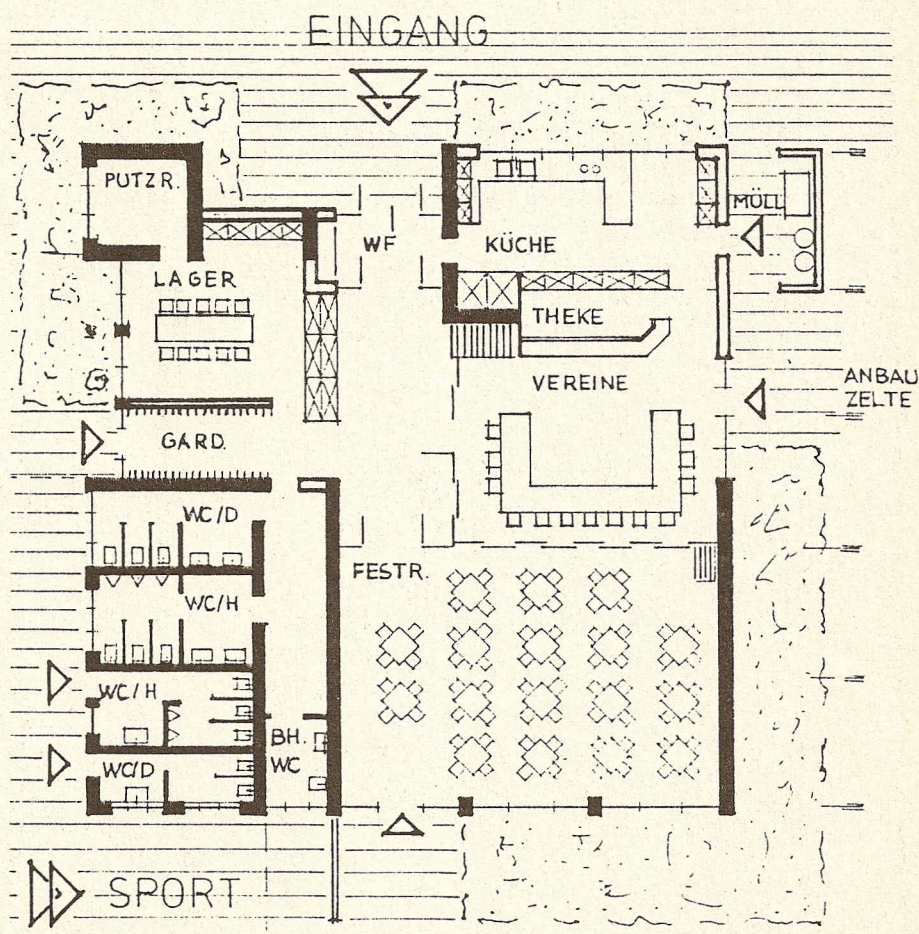
WESTEN

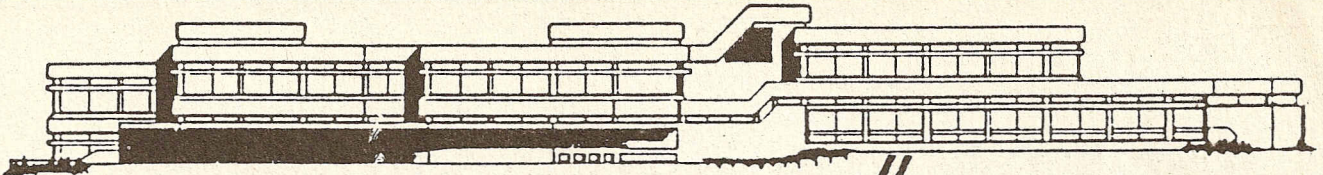


OSTEN



SÜDEN





GESAMTSCHULE HÜLLHORST

Eltern müssen sich entscheiden!

Mit Beginn des neuen Jahres stehen Väter und Mütter mit Kindern im 4. Grundschuljahr wieder vor der Entscheidung, welche weiterführende Schule ab Sommer 1989 für das Kind die Beste ist.

Bei uns in Hüllhorst gibt es, wie inzwischen wohl alle betroffenen Eltern wissen, seit dem letzten Schuljahresbeginn ein attraktives Angebot: Die Gesamtschule der Sekundarstufe I und II.

Die Arbeit hat sich gelohnt !

Schulleitung, Lehrerkollegium, Eltern, Schüler(innen) und nicht zuletzt alle politischen Parteien, die Gemeindeverwaltung und die zuständigen Gremien des Gemeinderates haben im letzten Jahr beim Aufbau dieser Schule mitgeholfen, um alle Voraussetzungen für eine gute Schule zu schaffen.

Wir meinen, diese Aufbauarbeit hat sich gelohnt.

Schülerweiterung:

Eine Investition in die Zukunft !

Klar war von Anfang an, daß für die Gesamtschule erhebliche Investitionsmittel für einen Erweiterungsbau bereit gestellt werden müssen. 10 Millionen DM sind hierfür in den nächsten Jahren, ab 1990 vorgesehen. Eine Investition, die für die Zukunft unserer Kinder wichtig, und daher gerechtfertigt ist.

Gesamtschule bietet attraktive Abschlüsse

In der Gesamtschule Hüllhorst können Schülerinnen und Schüler aus allen Teilen unserer Gemeinde und den Nachbargemeinden alle Schulabschlüsse, bis zum Abitur erreichen.

"Fördern statt auslesen" heißt die Devise dieser Schule. Ein Grundsatz, der dazu beiträgt, daß sich unsere Kinder in ihrer Schule wohlfühlen können und nach ihren Neigungen und Fähigkeiten, Stärken und Schwächen gefördert werden.

Entscheidungshilfen für die Eltern:

Eltern und Kinder, die sich näher über die Gesamtschule informieren möchten, können

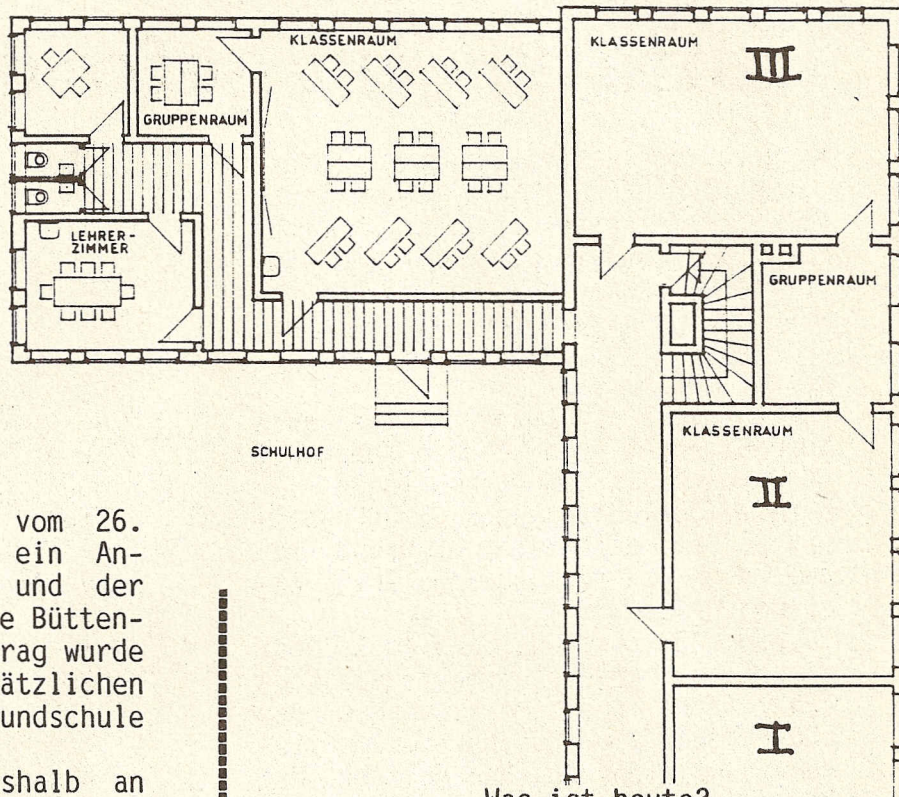
- sich von den Lehrern und Lehrerinnen der Grundschulen beraten lassen;
- die Gesamtschule Hüllhorst besuchen und nach Anmeldung am Unterricht teilnehmen, mit den Lehrern und Lehrerinnen sprechen;
- die Mitglieder des Fördervereins Gesamtschule Hüllhorst ansprechen;
- Eltern und Schüler der Gesamtschule Hüllhorst nach ihren Erfahrungen in letzten Schuljahr befragen.

Eltern, die sich für die Gesamtschule entschieden haben, können ihre Kinder Anfang des Jahres anmelden !

Zusätzlicher Klassenraum in der Schule Büttendorf:



Pläne werden erstellt



Was ist heute?

In der Schulausschußsitzung vom 26. Oktober diesen Jahres wurde ein Antrag der Elternvertretung und der Schulleitung der Grundschule Büttendorf beraten. In diesem Antrag wurde die Errichtung eines zusätzlichen Klassenraumes an der Grundschule Büttendorf gefordert. Das "ORTSGESPRÄCH" will deshalb an dieser Stelle die Schulentwicklung in Büttendorf näher beleuchten.

Aus der Geschichte

Vor nahezu 30 Jahren wurde die Volksschule Büttendorf neu gebaut. Sie wurde mit 3 Klassen im Erdgeschoß geplant, wobei (wie damals üblich) die Jahrgänge 1 und 2, 3 und 4 sowie 5 bis 8 kombiniert unterrichtet wurden.

Die Schulreform vor 17 Jahren ging auch an der Schule Büttendorf nicht spurlos vorbei. An die Stelle der Volksschule wurde hier eine der 5 Grundschulen der Gemeinde Hüllhorst eingerichtet.

Nach der Errichtung der neuen Schule in Hüllhorst im Jahre 1979 und der damit verbundenen Zusammenlegung der bis dahin bestehenden 2 Hauptschulen begann in den einzelnen Ortschaften der Kampf um den Erhalt der Grundschulen vor Ort. Durch den Ratsbeschluß vom 30. Januar 1980 war mit den Stimmen der CDU die Grundschule Büttendorf schon aufgelöst. Nur durch den massiven Widerstand der Büttendorfer Bürger und der SPD wurde in der Ratssitzung am 12. Juni 1980 die Beibehaltung des Schulstandortes Büttendorf beschlossen.

Seit der Gründung der Grundschule Büttendorf werden hier 4 Jahrgänge beschult. Der 4. Jahrgang ist in einem Raum im Dachgeschoß untergebracht. Nach Auffassung des zuständigen Schulamtsdirektors Borgmann ist dieser Raum (zwei schräge Wände) im Zuge des Schulunterrichtes nur noch für eine Kleingruppe zumutbar. Dies bedeutet, in Büttendorf fehlt ein Klassenraum! Außerdem sind die Arbeitsbedingungen für die 5 Lehrer unzumutbar.

Lösungen auch für die Zukunft!

Nach dem gültigen Schulentwicklungsplan und den bekannten Geburtenzahlen ist die einzügige Grundschule mit 4 Klassen auf mindestens 10 Jahre gesichert.

Um auch in Büttendorf für die Kinder und Lehrer optimale Voraussetzungen zu schaffen, scheint ein Anbau, bestehend aus einem Klassenraum mit Gruppenraum, einem Lehrerzimmer und einem Schulleiterzimmer, sinnvoll zu sein.

Die Verwaltung wurde in der Schulausschußsitzung beauftragt, im Rahmen der Schulbaurichtlinien Pläne zu erstellen, die dann im Bauausschuß und Rat weiter beraten werden sollen.

KINDERBETREUUNG IN DER GEMEINDE :

Initiative ist gefordert !

Kinderkrippe, Krabbelgruppe, Kindergarten, Kinderhort..... Begriffe, die gerade für berufstätige Mütter oder Frauen, die wieder in das Berufsleben einsteigen wollen, genauso ein Thema sind wie für alleinstehende Männer und Frauen in unserer Gemeinde Hüllhorst.

Daß für eine Kindertagesstätte auch in Hüllhorst ein Bedarf besteht, wurde nach einigen Diskussionen innerhalb der Hüllhorster SPD-Frauengruppe schnell deutlich. Grund genug, sich von sachkundiger Seite beraten zu lassen:

Zu einem Diskussionsabend am 3. November im Dorfgemeinschaftshaus Holsen luden die Vorsitzenden der SPD-Frauengruppe Hüllhorst, Marlies Rahe, und die Frauenbeauftragte des SPD-Gemeindevorstandes Monika Tie-meier ein.

Frau Portmann, Fachberaterin für Kindergärten und Kindertagesstätten des Kreiskirchenamtes Lübbecke, stand den etwa 50 interessierten Eltern und Erzieherinnen aus den Kindergärten unserer Gemeinde Rede und Antwort.

Deutlich wurden im Vortrag und in der anschließenden Diskussion folgende Punkte:

- Eine Kindertagesstätte, in der die Kinder im Alter von 4 Monaten bis 15 Jahren betreut werden, ist die kostenintensivste Form. Der räumliche, personelle und damit der finanzielle Aufwand ist sehr hoch. Auch der Elternbeitrag ist hier am höchsten.
- Eine Mischform, das heißt, in einem vorhandenen Kindergarten wird eine Kindertagesstätten-gruppe eingerichtet, wäre die kostengünstigere Lösung.
- Frau Portmann wies darauf hin, daß das Kreiskirchenamt als Träger einer solchen Einrichtung zur Zeit nicht zur Verfügung steht, wenn Baumaßnahmen hierfür anstehen sollten.

- Die Erzieherinnen machten darauf aufmerksam, daß in den Kindergärten teilweise interne Regelungen bestehen, nach denen z.B. Kinder berufstätiger Mütter und Väter in der Zeit von 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr gebracht bzw. abgeholt werden können.

Diese Regelung, so wurde im Verlauf der Diskussion festgestellt, ist für viele eine große Hilfe. Sie nutzt jedoch weder den Frauen, die ganztags berufstätig sind, noch Eltern, die auf eine Betreuung ihrer Kinder im Alter von unter drei und über sechs Jahren angewiesen sind.

Ein Bedarf für neue Wege in der Kinderbetreuung wurde allein schon bei den anwesenden Eltern deutlich. Auch der Kreis Minden-Lübbecke hat in seinem neuen Jugendhilfeplan festgestellt, daß hier ein wachsender Bedarf besteht und neue Initiativen ergriffen werden müssen.

In der Sitzung der SPD-Ratsfraktion Anfang November wurde eingehend über dieses Problem diskutiert, als Ingrid Piepers die Vorstellungen der Hüllhorster Sozialdemokratinnen darlegte.

Beschlossen wurde dann,

1. zunächst die möglichen Kosten für die Träger, die Gemeinde und die betroffenen Eltern zu ermitteln, die die verschiedenen Lösungsmöglichkeiten mit sich bringen;
2. danach den genauen Bedarf innerhalb unserer Gemeinde Hüllhorst festzustellen.

Eltern, die sich an der Diskussion weiterhin beteiligen wollen, sind hierzu herzlich eingeladen. Sie können sich an einen der örtlichen SPD-Ratsvertreter oder an die Redaktion "ORTSGESPRÄCH" wenden.



Am Sportplatz in Holsen:

Container soll „Entsorgung“ sichern

Die notwendige Erneuerung der Toilettenanlage auf dem Sportgelände in Holsen ist seit Monaten Gesprächsthema bei den Vereinen, bei den sporttreibenden Bürgern sowie den Holser Ratsmitgliedern. Der derzeitige Zustand muß als äußerst schlecht bezeichnet werden, eine Erneuerung ist dringend erforderlich.

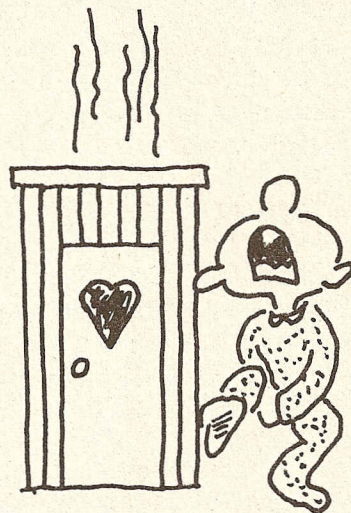
Einige Bemerkungen zur Entstehung: Vor ca. 15 Jahren wurde das jetzige Gebäude in Eigenleistung von den Vereinen erstellt. Als Baumaterialien wurden weitgehend Spanplatten verwendet, als Stützen dienten Kanthölzer. Sowohl die Spanplatten als auch die Kanthölzer sind brüchig und faul geworden, und es besteht die Gefahr des Absackens.

Dieser Sachverhalt forderte zum Handeln. In Vorgesprächen mit der Verwaltung wurde grundsätzlich abgeklärt, was überhaupt möglich ist. Ein festes Bauwerk kommt wegen der relativ kurzen Pachtdauer nicht in Frage. Deshalb wurde mit einer Firma Kontakt aufgenommen, die Fertigcontainer in verschiedenen Größen und unterschiedlicher Ausstattung herstellt und vertreibt. Es wurden verschiedene Angebote unterbreitet; die Kosten belaufen sich voraussichtlich auf ca. 25.000 DM.

Im September wurde ein Gespräch mit Vertretern des Sportvereins, der Feuerwehr, des Schützenvereins und den Holser Ratsmitgliedern geführt, in dem die bisherige Planung besprochen wurde.

Die Teilnehmer waren einhellig der Meinung, einen Fertigcontainer mit einer entsprechenden sanitären Einrichtung (Damen- und Herrentoilette) und einem Abstellraum für Sportgeräte zu beantragen und aufzustellen. Ein entsprechendes Schreiben wurde dem Bürgermeister zugestellt.

Eine Besichtigung des jetzigen Gebäudes wurde gemeinsam mit Herrn Gemeindedirektor Meier und Herrn Blöbaum vorgenommen, die Notwendigkeit einer Erneuerung wurde auch von der Verwaltungsseite her anerkannt. Im Jugend-, Sport- und Kulturausschuß wurde der Tagesordnungspunkt "Erneuerung der Toilettenanlage in Holsen" beraten. Vertreter aller Parteien waren sich über die notwendige Erneuerung der Anlage einig, es wurde ein einstimmiger Beschluß gefaßt.



Der Haushaltsentwurf 1989 beinhaltet diese Maßnahme aus finanziellen Gründen nicht. Die Holser SPD-Ratsmitglieder setzten sich in ihrer Fraktion für die Einstellung der Mittel in den Haushalt 1989 ein. Die Klausurtagung der Fraktion brachte eine Entscheidung: Die SPD-Fraktion unterstützt die Forderung der Holser Ratsmitglieder Hans Hamel und Heinrich Schwettmann.

Wir bedanken uns bei allen, die diesen Beschluß tragen, insbesondere aber auch für die faire Zusammenarbeit der Holser Ratsvertreter und der Vertreter der Vereine.

Sport und Natur - In Tengern tut sich was!

Am Sportzentrum in Tengern tut sich was. Der Bau des zweiten Sportplatzes steht bevor. Grund genug für das "ORTSGESPRÄCH", die Tengeraner Sportplatzsituation einmal näher zu beleuchten:

Die Sportplätze in Tengern haben eine lange Geschichte. Vor dem 2. Weltkrieg gab es in Tengern 2 Sportvereine, den "Sportverein Germania" und den Arbeitersportverein "Freie Turnerschaft". Während der Sportverein Germania den Schulsportplatz kostenlos benutzen durfte, mußte der Arbeitersportverein eine angepachtete Wiese selbst bezahlen (Heute stehen allen Sportvereinen der Gemeinde Hüllhorst die Sportplätze kostenlos zur Verfügung).

TUS Tengern seit 1946

An die Stelle der zwei Sportvereine trat nach dem Krieg der 1946 neu gegründete TUS Tengern. Lange Jahre wurde auf dem Sportplatz zwischen jetziger Industriestraße und Weidehorst (jetzt Betriebsgelände der Firma Falkenberg) gespielt. Als dieser Platz den gestiegenen Anforderungen nicht mehr genügte (ca. 80m lang) und um Industriegelände zur Verfügung zu haben, wurde der "neue Sportplatz" an der Huchzener Straße gebaut. Der Platz hat mit 105 Meter Länge die für alle Klassen zulässigen Maße. Dieser Platz heißt mittlerweile "Alter Sportplatz" und wurde als Gewerbegebiet an die Firma JET verkauft.

Beschluß 1976: "Ein Sportzentrum an der Schule!"

Im Jahre 1976 beschloß der Gemeinderat, als Ersatz für diesen Platz an der Huchzener Straße ein Sportzentrum an der Grundschule zu errichten. Im ersten Anlauf wurde ein Spielfeld mit Laufbahn und Sprunggrube für den Schul- und Vereinssport errichtet. Fast gleichzeitig bauten Schützenverein und Tennisverein ihre Sportanlagen aus.

Schon 1976 war ein 2. Sportplatz im Sportgelände vorgesehen. Durch Verschiebungen im vorhandenen Gelände (z.B. Parkplätze an der Südseite) reicht die bisher geschobene und angepachtete Fläche nicht zur Anlegung eines zweiten Sportplatzes aus.

1988: Diskussion um den 2. Platz

1988 gab es nun eine Diskussion über die Größe des 2. Sportplatzes. Ganz gleich, ob ein Platz von 60x90 Meter (zulässig bis Kreisliga) oder ein Platz von 64x105 Meter (zulässig für alle Klassen) gebaut wird, das bisher angepachtete Gelände reicht ohnehin nicht aus. Nach zwischenzeitlich anders lautenden Äußerungen hat auch die CDU Tengern in der Sitzung des Haupt- und Finanzausschuß der Gemeinde Hüllhorst am 9. November dieses Jahres die Anpachtung der für den großen Sportplatz erforderlichen Flächen mitbeschlossen.

Biotop am Sportzentrum

Darüber hinaus wird auch die kaum noch zu bewirtschaftende Restfläche zwischen dem vor Jahren neu angelegten Rad-Gehweg und dem Mühlenbruchweg von den Landwirten Günter Hartmann und Fritz Rasche mit angepachtet. Diese Restfläche soll zu einem Biotop ausgebaut werden. Erste Spenden wurden hierfür schon gesammelt. Große Veränderungen sind in diesem Bereich zur Errichtung eines Biotopes nicht erforderlich, da schon jetzt ein naturbelassener Zustand vorhanden ist. In Verbindung mit dem angrenzenden Busch und Finkmanns Teich wird sich eine Idylle für Pflanzen und Tiere ergeben. Insgesamt gesehen eine Bereicherung für den Ortsteil Tengern.



MÜLLABFUHRGEBÜHREN NACH GEWICHT :

Grüne Tonne macht sich bezahlt

"Abfallvermeidung vor Abfallverwertung vor Abfallbeseitigung"

so lautet der Grundsatz einer umweltbezogenen Abfallwirtschaft. Auch aus Kostengründen werden wir uns künftig noch mehr anstrengen müssen, um Abfälle zu vermeiden und zu verwerten.

Der Kreis hat am 1. August 1988 die Zentraldeponie "Pohlsch. Heide" in Betrieb genommen. Diese mit den höchsten Sicherheitsstandards ausgestattete Anlage hat 60 Millionen DM gekostet. Das kann nicht ohne Auswirkungen auf die Gebühren für die Müllabfuhr bleiben.

Die Benutzungsgebühren für die Kreisdeponie werden ab 1. Januar 1989 um 120% steigen. Gleichzeitig wird der Kreis das Entgelt von dem bisherigen personenbezogenen Maßstab (9,50 DM/Einwohner) auf einen gewichtsbezogenen Maßstab (53,- DM/Tonne) umstellen.

Wie wirkt sich diese Kostenerhöhung und Gebührenumstellung für die Gemeinde Hüllhorst aus:

Statt bisher 105.000 DM muß die Gemeinde künftig 122.000 DM an den Kreis zahlen. Das ist eine Erhöhung um 16%.

Hier macht sich nun die Einführung der Wertstofftonne (Grüne Tonne) bezahlt. Statt einer durchschnittlichen Erhöhung von 120% beträgt die Steigerung der an den Kreis zu entrichtenden Deponiegebühr für Hüllhorst nur 16%.

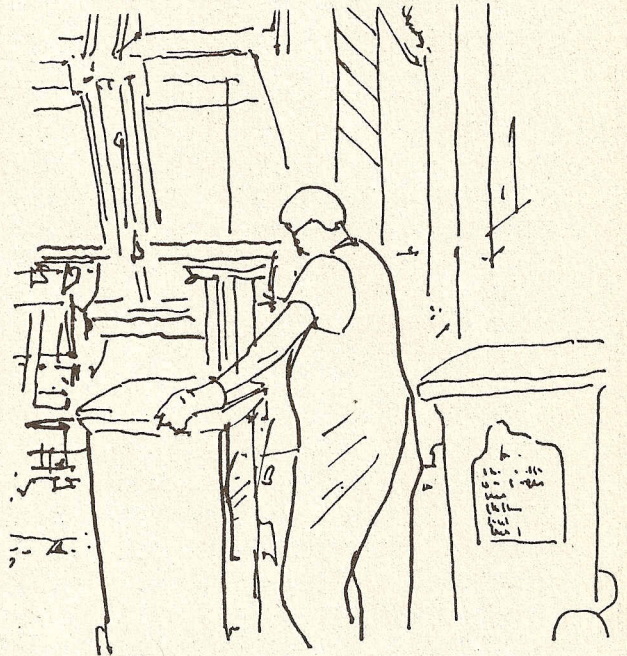
Desweiteren hat das Abfuhrunternehmen Tönsmeier die Anpassung des Abfuhrentgeltes an den Preisindex gefordert. Laut Vertrag ist die Firma Tönsmeier dazu berechtigt, wenn sich die allgemeinen Lebenshaltungskosten um einen bestimmten Betrag erhöht haben. Die geforderte Anpassung macht ca. 10% aus.

Insgesamt beträgt die ab 1. Januar 1989 wirksame Kostenerhöhung 12%. Die Gemeinde muß diese Steigerung in die Müllabfuhrgebühren einrechnen.

Die Gebühr soll ab 1. Januar betragen:

Wöchentliche Abfuhr

120-l-Behälter	148,80 DM jährlich
240-l-Behälter	251,40 DM jährlich
0,8cbm-Gefäß	1334,40 DM jährlich
1,1cbm-Gefäß	1599,60 DM jährlich

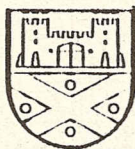


Zweimalige Abfuhr im Monat

120-l-Behälter	90,60 DM jährlich
0,8cbm-Gefäß	770,40 DM jährlich
1,1cbm-Gefäß	889,20 DM jährlich

Wir möchten bei dieser Gelegenheit allen Mitbürgern für das gute Aus-sortieren der Wertstoffe (grüne Tonne) danken. Vielleicht können wir in Zukunft noch mehr tun, um die verbleibende Müllmenge weiter zu verringern (z.B. durch Vermeidung von Verpackungsmaterial oder Kompostierung im Garten). Weniger Müll macht sich bezahlt. Vor allem aber leisten wir damit einen wertvollen Beitrag zum Umweltschutz und für unsere Zukunft.

Auch die Gemeinde sollte überlegen, was sie noch zur Reduzierung der Müllmenge tun kann, z.B. getrennte Erfassung von Kunststoffen.



Nachrichten aus der Gemeinde Hüllhorst

"GESUNDHEITSREFORM" UNSOZIAL !

Seit der Ankündigung von Bundesarbeitsminister Norbert Blüm, die Gesundheitsgesetze zu reformieren, reißt die Diskussion um diese Gesetze nicht ab.

Der Bundestag beschloß nunmehr am 25. November die "Gesundheitsreform" trotz heftiger Kritik von allen Seiten gegen die Stimmen von SPD und Grünen. Mit dieser Thematik befaßte sich auch ein Bürgergespräch mit der Kreistagsabgeordneten Imina Ibrügger, zu dem die SPD in die Gaststätte "Tengerholz" (Arno Heuer) eingeladen hatte.

Fazit:

Fast alle Änderungen beinhalten eine höhere Belastung der Kranken. Nicht die Gesunden werden stärker belastet, sondern die durch Krankheit schon benachteiligten Mitmenschen. Auch das Sterbegeld wird erheblich gekürzt. Hier muß überlegt werden, ob zum Beispiel in Tengern die vor vielen Jahren aufgelöste Sterbekasse wieder zum Leben erweckt werden muß. Wir halten die beschlossene Gesundheitsreform für ein unsoziales Werk!

LOHNSTEUERKARTEN ZURÜCKGEBEN !

Alle Bürgerinnen und Bürger, die Ihre Lohnsteuerkarte für 1988 nicht benötigt haben, werden gebeten, diese an die Gemeindeverwaltung zurückzugeben.

Jede nicht zurückgegebene oder nicht beim Finanzamt eingereichte Lohnsteuerkarte bedeutet einen finanziellen Verlust für unsere Gemeinde.

FÖRDERVEREIN GESAMTSCHULE

GEGRÜNDET

Am Donnerstag, den 17. November 1988 wurde in der Aula der Gesamtschule der Förderverein Gesamtschule Hüllhorst gegründet. Sinn und Zweck des Vereins sollen die Begleitung und Unterstützung der Arbeit der Gesamtschule im schulischen und außerschulischen Bereich sein.

Die Gründungsversammlung beschloß als monatliche Mindestbeiträge für natürliche Personen 1,-DM und für juristische Personen 10,-DM.

Wer die Gesamtschule Hüllhorst finanziell oder durch aktive Mitarbeit unterstützen möchte, ist beim Förderverein Gesamtschule Hüllhorst, Osterstraße 7, 4971 Hüllhorst jederzeit herzlich willkommen.

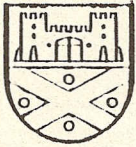
SCHULWEGSICHERUNGSPROGRAMM

AUF DEN WEG GEBRACHT

In unserer letzten Ausgabe hatten wir die Gefahren für unsere Schulkinder und Forderungen zur Schulwegsicherung angesprochen. Der eingebrachte Antrag wurde vom Rat übernommen.

Inzwischen sind die Schulen angeschrieben und um Vorschläge zu diesem Programm der Schulwegsicherung gebeten worden. Wie wir erfahren, sind bereits viele und wertvolle Anregungen zu diesem Thema eingegangen.

Die zuständigen Ausschüsse und der Rat werden sich demnächst weiter damit beschäftigen, um im Interesse der Kinder und Eltern die Schulwege sicherer zu machen.



Nachrichten aus der Gemeinde Hüllhorst

SKAT- UND KNOBELABEND IN HOLSEN

Der Holsener Sportverein veranstaltet auch in diesem Jahr wieder einen Skat- und Knobelabend. Die Veranstaltung wird am Dienstag, den 27. Dezember 1988 ab 19.00 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Holsen durchgeführt. Alle Bürger sind hierzu herzlich eingeladen.

WAHLEN IN INGELMUNSTER

Ein Vergleich der Einwohnerzahl und der Flächenausdehnung zwischen Hüllhorst und Ingelmunster mag stimmen, das Wahlverhalten der Bürger ist jedoch grundlegend anders.

Wie Ronald Decoopman aus Ingelmunster berichtet, haben dort am 9. Oktober diesen Jahres Wahlen zum Gemeinderat stattgefunden.

Vor der Neuwahl hatte die "CD" (Partei des Bürgermeisters Vankeirsbilck) 14 Mandate, die "SP" (Partei von Ronald Decoopman) 3 Mandate, die "VU" 2 Mandate und die "PVV" 2 Mandate.

Um die Position der 3 Oppositionsparteien zu verbessern, wurde zur Wahl am 9. Oktober eine Listenverbindung (SPVVU) gegründet.

Trotzdem hat die "CD" Partei wieder 14 Sitze gewonnen. Zur Freude von Ronald Decoopman hat sich die Sitzverteilung der Oppositionsparteien zu Gunsten der "SP" verändert.

Nunmehr hat die "SP" 5 Sitze. Dagegen erhielt die "VU" und die "PVV" nur jeweils einen Sitz.

Hier die Namen der im Gemeinderat vertretenen SP-Mitglieder:

Lucien DEGROOTE, Roger VERLEDENS, Dominique MEYFROOT, Ronald DECOOPMAN und Krist WINDELS.

NEUES BUCH:

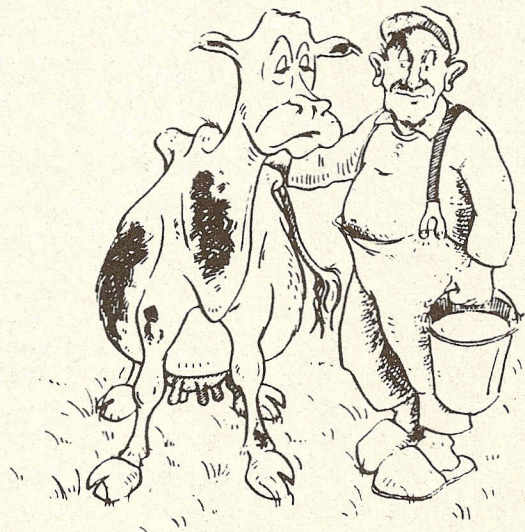
"DE SCHÖNSTEN GESCHICHTEN

VAN HINNACK IUTEN HÜLLSTER HOLTE"

Hinnack iuten Hüllster Holte - Ein alter Bekannter aus den wöchentlich in der "Neuen Westfälischen" erschienenen Geschichten begegnet uns in dem ersten Buch von Karl Maschmeier aus Tengern, das jetzt im Rahmen der "Bunten Adventsstraße" in Hüllhorst vorgestellt wurde.

In dem in Plattdeutsch geschriebenen Buch wurden die schönsten dieser Geschichten, die vom Leben auf dem Lande erzählen, zusammengefaßt.

Auch in der "Aktuellen Stunde" in West Drei wurde das Buch am 29. November vorgestellt. Trotz der großen Nachfrage kann man es zur Zeit noch beim Ravensberg-Verlag Bünde, beim Autor, in den Geschäftsstellen der Volksbank Schnathorst und der Sparkasse Minden-Lübbecke zum Preis von 23,80 DM erhalten.



Nachrichten aus Schnathorst

SV SCHNATHORST

Die Jahreshauptversammlung des SV Schnathorst findet am Freitag, 20. Januar 1989 um 19.30 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Schnathorst statt. Dort wird ebenfalls das traditionelle Winterfest des SVS am Freitag, den 03. Februar 1989 gefeiert. Zum Tanz spielt die Hauskapelle des SVS, die Valentinos aus Rahden. Der Abend wird von den Schützen gestaltet. Der SVS hofft, in den nächsten Jahren seine Winterfeste in einem renovierten, attraktiven Dorfgemeinschaftshaus feiern zu können. Beim Blasorchester bedankt sich der SVS, daß es für das Winterfest und die Jahreshauptversammlung auf zwei Übungsabende im Dorfgemeinschaftshaus verzichtet.

SENIORENSPORT

Die Seniorensportabteilung des SV Schnathorst trainiert donnerstags von 14.30 bis 15.30 Uhr. Weitere Teilnehmer von 50 Jahre und älter sind herzlich willkommen.

SCHWIMM MAL WIEDER !

Freitags von 17.30 bis 18.30 Uhr bietet der SV Schnathorst im Lehrschwimmbecken Schnathorst Gymnastik und Schwimmen für Senioren (Herren) an. Die Übungen eignen sich besonders für Wirbelsäulengeschädigte.

REICHSBUND

Die Ortsgruppe des Reichsbund Schnathorst hat Wilhelm Kollmeier als Referenten zum Thema "Rentenreform" eingeladen. Die Veranstaltung findet am Dienstag, den 10. Januar 1989 um 15.00 Uhr statt. Das Winterfest der Ortsgruppe wird am Samstag, den 25. Februar 1989 um 19.00 Uhr gefeiert.

SENIORENCLUB ARBEITERWOHLFAHRT

Der Seniorenclub der Arbeiterwohlfahrt trifft sich am Mittwoch, den 18. Januar 1989 um 14.30 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Schnathorst zu seiner Jahreskonferenz sowie am Mittwoch, den 22. Februar 1989 ebenfalls um 14.30 Uhr zum Winterfest.

KANINCHENZUCHTVEREIN W 407

Die Jahreshauptversammlung des Kaninchenzuchtverein W 407 Schnathorst findet am Freitag, den 06. Januar 1989 statt.

SPD - ORTSVEREIN

In der Mitgliederversammlung des SPD-Ortsvereins Schnathorst/Bröderhausen am Freitag, den 20. Januar 1989 werden die Delegierten zu den Gemeinde- und Kreiswahlkonferenzen gewählt sowie Kandidatenvorschläge für die Kommunalwahl 1989 gemacht. Außerdem steht der Jahresbericht des Kassierers auf der Tagesordnung.

KONFIRMATION

Die Konfirmation im Pfarrbezirk Schnathorst/Holsen wird am Sonntag, den 09. April 1989 in der Kirche Schnathorst gefeiert.

